

Tanz im August

Berlin
1994



29. Juli bis
3. September



HEBBEL
THEATER

IMPRESSUM:

Hebbel-Theater:	Nele Hertling Marion Ziemann
TanzWerkstatt Berlin	
Gesamtleitung:	Ulrike Becker André Thériault Kathrin Fritzsche
Mitarbeit:	
Programmgestaltung in	
Zusammenarbeit mit:	Claudia Feest Dieter Heitkamp Prof. Dr. Dietmar Kamper Dr. Johannes Odenthal Klaus Abromeit Dietrich Brocke Renate Lühr
Werkstattforum:	
Raffinot-Workshop:	
Herausgeber:	TanzWerkstatt Berlin Berliner Kulturveranstaltungs- und Verwaltungs-GmbH Klosterstr. 68-70 10179 Berlin Tel: 247 49 756
Geschäftsführung:	Hartmut Faustmann
Redaktion:	Ulrike Becker, Marion Ziemann
Gestaltung:	Dorén + Köster
Satz:	Mega-Satz-Service
Druck:	enka-Druck
Stand:	1. Juni 1994
Übrigens:	Änderungen vorbehalten

»Tanz im August« ist ein Projekt des Hebbel-Theaters und der TanzWerkstatt Berlin in Zusammenarbeit mit Künstlerhaus Bethanien, l'autre pas, Mime Centrum Berlin, Podewil, Tanzfabrik, Tanzhaus Berlin, Theater am Halleschen Ufer.

Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten.

Titelfoto: Tom Shortt, Daghdha Dance Company

Tanz im August 1994

Im Februar dieses Jahres war Berlin Schauplatz der ersten großen Tanzveranstaltung »Tanzplattform Deutschland«, die die Auswahl für den Choreographenwettbewerb Bagnolet mit einem zusätzlichen Überblick über den Tanz in Deutschland verband. Die internationale Resonanz war – zur Überraschung und Freude der Veranstalter – außerordentlich. Es hat sich gezeigt, daß das Interesse am Tanz und seiner Entwicklung in Deutschland längst über Insiderkreise hinausgewachsen ist. Die Reaktionen auf das in Berlin Gezeigte waren bei Fachleuten und beim zahlreichen Publikum kontrovers und führten zu notwendigen, intensiven Auseinandersetzungen.

Die Bedeutung der Kunstform Tanz in unserer komplizierten und komplexen Gegenwart blieb jedoch unumstritten. Qualität, Mut zu Innovation und Risiko und fortgesetzte Reflexion sind unabdingbare Voraussetzungen, um diese empfindliche Kunst, die mit dem Körper des Menschen entsteht, als gültige Ausdrucksform zu erschaffen und zu erhalten. Unermüdliche Arbeit und Anstrengung, aber auch der kritische Vergleich, sind unverzichtbar für alle, die dem Tanz seine Bedeutung und seine Existenz sichern wollen.

Die zur Tradition gewordene Veranstaltungsserie »Tanz im August« ist – gerade im Zusammenwirken zwischen Aufführungen aus aller Welt und engagierter Arbeit in Kursen und Trainingsangeboten – ein wichtiger Bestandteil der Bemühungen um den Tanz, speziell in Deutschland, geworden. Dabei ist es notwendiger denn je, daß von allen am Tanz in Berlin engagierten Künstlern und Institutionen gemeinsam Anstrengungen zur Verbesserung der Situation des Tanzes unternommen werden. Kulturpolitische Entscheidungen müssen den erreichten Einsichten folgen, will man nicht erste kleinere Erfolge wieder verspielen.

»Tanz im August« – mit einer immer größeren Basis der Kooperation – will dazu beitragen, die Begeisterung über die Kunst des Tanzes in großartigen Aufführungen weiterzutragen in die ebenso notwendige Aufgabe der Schaffung und Sicherung seiner Grundlagen. Nur so kann kontinuierlich die Qualität entstehen, die uns alle immer wieder bewegt.

Nele Hertling



Tanz Werkstatt
Berlin

HEBBEL
THEATER

Künstlerhaus
Bethanien
Freitag 29. –
Sonntag 31. Juli
20.30 Uhr (Teil I) und
22 Uhr (Teil II)

Eine Veranstaltung von
Rudie Ewals in Zusam-
menarbeit mit Künst-
lerhaus Bethanien

Die Beobachtungen
aus dem Handgelenk I
sind im Rahmen der
Reihe »Grenzgänge«
entstanden, die von
der Philip Morris
Kunstförderung
finanziert wurde.



Foto: Rudie Ewals

Berliner Gruppen bei »Tanz im August«

RUDIE EWALS, Berlin

Beobachtungen aus dem Handgelenk I und II

Konzept und Regie: Rudie Ewals
Darsteller: Frauke Havemann, Johannes Hupka,
Thomas Lehmen, Francesca Patrone,
Antje Rose, Sigrid Spachtholz, Be van Vark

RUDIE EWALS studierte Tanz und Bildende Kunst in den Niederlanden. Seit 1988 arbeitet sie in den Bereichen Video und Tanz. Diese Arbeit äußert sich in Filmen, Installationen und Inszenierungen mit konzeptionellem Ansatz.

Die *Beobachtungen aus dem Handgelenk I und II* demonstrieren die Enge unserer visuellen Wahrnehmung. »There is the known and there is the unknown, and in between there are the doors!« (Jim Morrison). Indem mit der Differenz von einsehbarem und nicht einsehbarem Raum gespielt wird, wird die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen mit Hilfe von vier Monitoren vergegenwärtigt. Kamerabeobachtungen eines spezifischen, realen Orts werden mit Simultanübertragungen eines Tanzgeschehens, das hinter einer Wand abläuft, zu Konstrukten möglicher Wirklichkeiten kollagiert. Während die *Beobachtungen aus dem Handgelenk I* aus der Sicht des Beobachters formuliert sind, nimmt Teil II die Perspektive des Beobachteten ein.



FRANÇOIS RAFFINOT, Le Havre

Adieu

Choreographie: François Raffinot

Tanz: Bernard Estrabaut, Aline Lesecq,
Virginie Mirbeau, Franck Picart, Pascale Poulain,
Patrick Rébus, Emmanuelle Vo-Dinh

Musik: Pascal Dusapin

Hebbel-Theater

Freitag 5. –

Sonntag 7. August

20.30 Uhr



Fotos: Tristan Valès



FRANÇOIS RAFFINOT, Mitbegründer und von 1984-89 Co-Direktor der Compagnie Ris et Danceries, schuf 1985 mit Dominique Bagouet, Andy Degroat und Robert Kovich das Stück »Suite d'un goût étranger«, das einen entschieden zeitgenössischen Stil mit moderner Barock-Ästhetik verband. 1990 gründete er mit Guilène Lloret die Gruppe Barocco, heute die Compagnie François Raffinot, und übernahm 1993 das Centre Chorégraphique du Havre.

»Bei *Adieu* handelt es sich um ein Stück, das aus fünf Teilen besteht. Angelehnt an Rimbauds »Vokale« nehmen wir diese Partien der unterschiedlichen Farben schwarz, gelb, rot, blau und grün durch Kostüme und Licht wahr. Die Choreographie ist inspiriert von der Struktur des letzten Satzes in Joseph Haydns »Abschieds-Symphonie«, wo er die Musiker auffordert, die Bühne einer nach dem anderen zu verlassen, um so die Fülle des Orchesters auf eine letzte, einsame Geige zu reduzieren, die das Werk in völliger Öde beendet.« *François Raffinot*

Koproduktion Centre Chorégraphique National du Havre Haute-Normandie-Compagnie Raffinot, Hebbel-Theater, Octobre en Normandie, Arsenal Metz mit Unterstützung von ADAMI, AFAA, Paris und Hermès-Paris

Theater am
Halleschen Ufer
Dienstag 9. +
Mittwoch 10.
August
21 Uhr

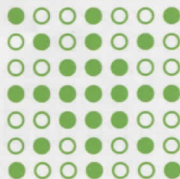
YOLANDE SNAITH THEATREDANCE, London **Diction**

Choreographie: Yolande Snaith
Tanz: Jo Chandler, Julia Clarke, James
Flynn, Catherine Howarth, Desirée
Kongeroed, Hassani Shapi, Yolande
Snaith, Trevor Waldron
Musik: David Coulter

Eine Veranstaltung der
TanzWerkstatt in
Zusammenarbeit mit
dem Theater am
Halleschen Ufer.

Mit freundlicher Unter-
stützung des British
Council

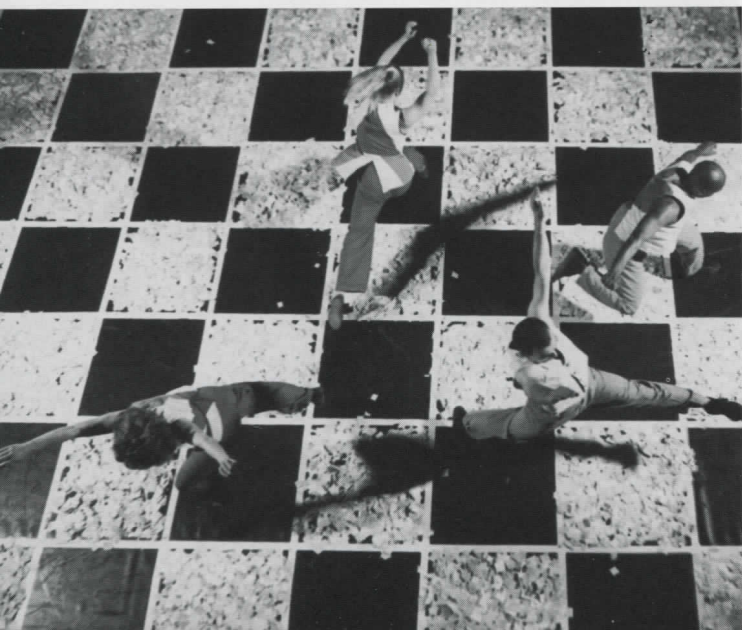
The British Council



Yolande Snaith erinnert mit *Diction* eine ganze Enzyklopädie physischen Benehmens. Traditionelle Muster werden spielerisch zerstört und neue Ausdrucksweisen innerhalb einer vertrauten Welt entwickelt. Diese Arbeit für acht Darstellerinnen und Darsteller führt eine einzigartige Rhetorik in den »Theatertanz« ein und erschafft eine originelle choreographische Sprache, die zu Yolande Snaiths Markenzeichen geworden ist.

YOLANDE SNAITH absolvierte eine vierjährige Theaterausbildung am Dartington College of Arts. Seit 1983 arbeitet sie als Tänzerin, Choreographin und Pädagogin. Seit 1990 leitet sie ihre eigene Compagnie »Yolande Snaith theatredance«.

Foto: Chris Nash



MICHAEL CLARK COMPANY, London

O

Choreographie: Michael Clark
Tanz: Tammy Arjona, Shelley Baker, Bessie Clark, Michael Clark, Daniel Squire, Vivien Wood
Musik: Igor Strawinsky u. a.

Hebbel-Theater
Mittwoch 10. –
Freitag 12. August
20.30 Uhr

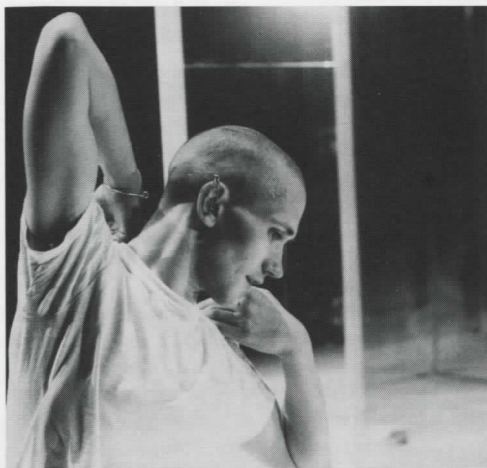


Foto: Allan Titmuss

Vor zwei Jahren machte Michael Clark Furore mit »Mmm ... (A Modern Masterpiece)«, einer Auseinandersetzung mit Strawinskys »Sacre du Printemps«. Sein neues Stück O, gerade in England uraufgeführt, ist nicht so sehr ein Folgestück zu »Mmm ...«, sondern vielmehr zweites Kapitel in einer wesentlichen, langfristigen Entwicklungsphase seiner Karriere. In O überprüft Michael Clark große Materialbestände seiner früheren Arbeit und nutzt dabei eine andere, ebenso monumentale Partitur – »Apollon« von Strawinsky. O ist als Stück in zwei Akten angelegt, doch können sich Struktur und Reihenfolge von Aufführungsort zu Aufführungsort ändern, wie schon bei »Mmm ...«. Der Beginn des Stücks ist eine Wiederbegegnung mit dem Präludium aus »Mmm«. Im zweiten Teil, mit den drei Tänzerinnen als Apollos Musen, macht Clark deutliche Anleihen bei Balanchines epochalem Ballett »Apollo«, doch schon die Einführung eines zusätzlichen Tänzers macht jeden direkten Vergleich mit Balanchine unmöglich. In den Soloteilen erreicht das Stück eine erstaunliche Delikatesse und zugleich auch Schärfe.

MICHAEL CLARK trat 1975 mit 13 Jahren in die Royal Ballet School ein. Nach Beendigung der Ausbildung dort trat er dem Ballet Rambert bei. Seit 1981 arbeitet er als freischaffender Choreograph und gründete im Alter von 22 Jahren seine eigene Compagnie.

Hebbel-Theater
Sonntag 14. +
Montag 15. August
20.30 Uhr

COMPAGNIE MARIE CHOUINARD, Montréal

Le Sacre du Printemps

Choreographie: Marie Chouinard
Tanz: Daniel Ethier, Mathilde Monnard,
José Navas, Pamela Newell, Marie-
Josée Paradis, Dominique Porte,
Jeremy Weichsel
Musik: Igor Strawinsky

Koproduktion Compagnie Marie Chouinard, National Arts Centre of Canada, Festival international de nouvelle danse, Montréal und Vooruit Kunsten-centrum, Gent

MARIE CHOUINARD, 1955 in Québec geboren, zeigte 1979 ihre erste Arbeit »Cristallisation«. Seit ihrem ersten Auftritt hat sie sich Tanz immer als eine »Einpersonenkunst« vorgestellt. Nach einer 12-jährigen Solo-Karriere entwich ihrer Sehnsucht nach Raum und dem Wunsch, weitere choreographische Möglichkeiten herauszuarbeiten, eine neue Herausforderung: Gruppenarbeiten zu kreieren. 1990 gründete sie ihre eigene Compagnie.

»Wenn sich in der Nuklearphysik Atome spalten, wird eine Hälfte negativ, die andere positiv. Auf ihren elliptischen Reisen sind sich die Partikel ihrer Identität jedoch nicht bewußt. Erst wenn eines der Teilchen auf fremde Materie stößt, erkennt es seine eigentliche Natur. Genau in diesem Moment muß das Teilchen sich selber als positiv oder negativ erkennen. Der Gegenpart, selbst wenn er sehr weit von seinem Zwilling entfernt ist, wird sich gleichzeitig als die gegensätzliche Kraft wahrnehmen. Das ist das Wesen des Synchronismus. In meinem Stück *Le Sacre du Printemps* gibt es keine Geschichte, keine Ursache, keine Wirkung – nur Synchronismus.« *Marie Chouinard*

Foto: Marie Chouinard



Berliner Gruppen bei »Tanz im August«

RUBATO, Berlin

Hymnen

Uraufführung

Choreographie: Dieter Baumann, Jutta Hell

Regie: Winni Victor

Tanz: Dieter Baumann, Jutta Hell, Mikhail Honesseau,
Antje Rose, Philipp Seibert

Musik: Karlheinz Stockhausen

Theater am
Halleschen Ufer
Mittwoch 17. –
Sonntag 27.
August
(nicht am 19. und
22. August)
21 Uhr



Foto: Dirk Bleicker

Mitte der sechziger Jahre schrieb Karlheinz Stockhausen die Komposition *Hymnen*, in der er verschiedene politische und Nationalhymnen verarbeitete. In Auseinandersetzung damit entsteht ein Tanzstück über gesellschaftliche Strukturen der Gegenwart. Die Hymnen als etwas allgemein Bekanntes, aber auch als symbolträchtige Übersteigerung des Eigenen in Abgrenzung zum Anderen treten in diesem Klanggefecht und in diesem Bewegungstext in ein neues Nebeneinander von Zusammenhängen.

Die Tänzer-Choreographen Dieter Baumann und Jutta Hell gründeten 1985 in Berlin die Gruppe RUBATO. 1992 erhielten sie den Förderungspreis Darstellende Kunst der Akademie der Künste Berlin. Die Spurensuche am eigenen Körper führt bei RUBATO zu einer Bewegungsaneignung jenseits herkömmlicher Tanzsprachen. Die Reduktion der eingesetzten Mittel zielt auf einen Raum der Konzentration und der Provokation.

Eine Veranstaltung
des Theaters am
Halleschen Ufer

Hebbel-Theater
Freitag 19. –
Mittwoch 24.
August
20.30 Uhr

SUSANNE LINKE, Essen

Märkische Landschaft

Uraufführung

Choreographie: Susanne Linke
Tanz: Philippe Ducou, Karsten Itterbeck, Avi Kaiser,
Henry Montes, Wilfried van Poppel, Robert Seyfried,
Thomas Stich
Musik: Peter Hollinger, Hans Peter Kuhn, Arvo Pärt



Foto: Gert Weigelt

mir schwebt
nichts vor
doch ist
um mich
ein flattern
(Ernst Jandl)

Einheit	Brüder	Schafe
Teilung	Soldaten	Wölfe
Spaltung	Engel	Affen
Kronleuchter	Fußballfeld	Abstrakt
Bananenstaude	Straße	Ausdruck
Mercedes	Land	Bewegung
		TANZ

Märkische Landschaft
(Susanne Linke)

Eine Produktion des
Hebbel-Theaters und
des Bremer Theaters

»Was erleben, was erfahren Engel, vom Himmel gefallen, wenn sie auf die Erde, in eine Märkische Landschaft geraten? Sehr alte, sehr neue, und vor allem sehr deutsche, darum kaum behagliche Geschichten. Geschichten von Liebe und Haß unter Brüdern und Schwestern, eisernen Zwickigkeiten und butterweichen Versöhnungen, von runden Tischen und eckigen Auseinandersetzungen, von zerschlagenen und voller Hoffnung wieder zusammengefügtten Paradiesen, von vielfältigen Teilungen und einfältiger Bemühung um Einheit.«

Peter Krumme

Workshop-Präsentationen

Die von TanzWerkstatt, Hebbel-Theater und Mime Centrum veranstalteten Werkstätten und Projekte präsentieren ihre Arbeitsergebnisse öffentlich zu folgenden Terminen:

François Raffinot	16. August 19 Uhr Schule am Senefelder Platz
Yolande Snaith/Jo Chandler	21. August 17 Uhr Tanzfabrik Berlin
Mark Tompkins	21. August 16 Uhr Tanzfabrik Berlin
Susanne Linke	30. August 18 Uhr Theater am Halleschen Ufer

Die Veranstaltungen sind als informelle Showings bzw. Einblicke in die Arbeitsweise zu verstehen.

Der Eintritt ist frei.

Adressen siehe Seite 23.

Yolande Snaith
theatredance
Foto: Chris Nash



	Künstlerhaus Bethanien	Hebbel-Theater jeweils 20.30 Uhr
Freitag 29. Juli	Rudie Ewals 20.30 Uhr	
Sonnabend 30. Juli	»Beobachtungen aus dem Handgelenk I« 22.00 Uhr	
Sonntag 31. Juli	»Beobachtungen aus dem Handgelenk II«	
Freitag 5. August		François Raffinot »Adieu« Seite 5
Sonnabend 6. August		François Raffinot »Adieu«
Sonntag 7. August		François Raffinot »Adieu«
Dienstag 9. August		
Mittwoch 10. August		Michael Clark Company »O« Seite 7
Donnerstag 11. August		Michael Clark Company »O«
Freitag 12. August		Michael Clark Company »O«
Sonntag 14. August		Compagnie Marie Chouinard »Le Sacre du Printemps« Seite 8
Montag 15. August		Compagnie Marie Chouinard »Le Sacre du Printemps«
Mittwoch 17. August		
Donnerstag 18. August		
Freitag 19. August		Susanne Linke »Märkische Landschaft« (Uraufführung) Seite 10
Sonnabend 20. August		Susanne Linke »Märkische Landschaft« (Uraufführung)
Sonntag 21. August		Susanne Linke »Märkische Landschaft« (Uraufführung)
Montag 22. August		Susanne Linke »Märkische Landschaft« (Uraufführung)
Dienstag 23. August		Susanne Linke »Märkische Landschaft« (Uraufführung)
Mittwoch 24. August		Susanne Linke »Märkische Landschaft« (Uraufführung)
Donnerstag 25. August		
Freitag 26. August		
Sonnabend 27. August		Théâtre du Mouvement »Encore une heure si courte« Seite 18
Sonntag 28. August		Théâtre du Mouvement »Encore une heure si courte«
Dienstag 30. August		Lanònima Imperial »Diari d'unes Hores« »Eco de Silenci« Seite 19
Mittwoch 31. August		Lanònima Imperial »Diari d'unes Hores« »Eco de Silenci«
Freitag 2. September	Akademie der Künste jeweils 18-23 Uhr	Interdisziplinäres Werkstattf
Sonnabend 3. September		»Der Körper als Ikone«

Theater am Halleschen Ufer jeweils 21 Uhr	Podewil jeweils 20.30 Uhr	
		Freitag 29. Juli
		Sonnabend 30. Juli
		Sonntag 31. Juli
		Freitag 5. August
		Sonnabend 6. August
		Sonntag 7. August
Yolande Snaith theatredance Seite 6 »Diction«		Dienstag 9. August
Yolande Snaith theatredance »Diction«		Mittwoch 10. August
		Donnerstag 11. August
		Freitag 12. August
		Sonntag 14. August
		Montag 15. August
RUBATO Seite 9 »Hymnen« (Uraufführung)		Mittwoch 17. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)		Donnerstag 18. August
		Freitag 19. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)	Programm mit Seite 14-17 Lance Gries »Geophagy Is the ...«	Sonnabend 20. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)	Frey Faust »Alone (together) At Last« Mark Tompkins »Witness« Daghda Dance »Territorial Claims«	Sonntag 21. August
		Montag 22. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)		Dienstag 23. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)		Mittwoch 24. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)		Donnerstag 25. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)		Freitag 26. August
RUBATO »Hymnen« (Uraufführung)		Sonnabend 27. August
		Sonntag 28. August
		Dienstag 30. August
		Mittwoch 31. August
Forum Seite 20 + 21		Freitag 2. September Sonnabend 3. September

Podewil
Sonnabend 20. +
Sonntag 21. August
20.30 Uhr

LANCE GRIES, New York

Geophagy Is the Compulsion to Eat Earth

Choreographie und Tanz: Lance Gries
Musik/Ton: Lance Gries, Greg Lara

Programm mit
Lance Gries,
Frey Faust,
Mark Tompkins,
Daghdha Dance
Company

Geophagy Is the Compulsion to Eat Earth ist eine Solo-Bearbeitung von LANCE GRIES' neuestem Quartett gleichen Titels. Im Sinne einer rituellen und körperlichen Säuberung stürzt sich der Tänzer in eine schonungslose strukturelle Veränderung von Körper und Geist. Immer und immer wieder, sich selbst Stück für Stück vom Boden an aufbauend, entsagt er den mechanischen Bewegungen, die zum Stehen führen, und gibt der Dringlichkeit und dem Wunsch nach purem Ausdruck nach. Der Geist bekommt Beine.



Foto: David Seidner

Eine Veranstaltung
der TanzWerkstatt in
Kooperation mit dem
Podewil.

LANCE GRIES war von 1985–1992 Mitglied der Trisha Brown Company. Er wurde mit einem New York Dance and Performance Award »Bessie« ausgezeichnet. Neben seiner choreographischen Arbeit unterrichtet er Meisterklassen und Workshops in aller Welt und hat an zahlreichen unabhängigen Film- und Video-Projekten mitgewirkt.

FREY FAUST, Köln

Alone (together) At Last

Choreographie und Tanz: Frey Faust
Musik: Pat Metheny

The soul-onion
union of opposites
undone with intellect
edges
over cliff of despair
You
Me
harmelodic cacophony
strip to the bone...

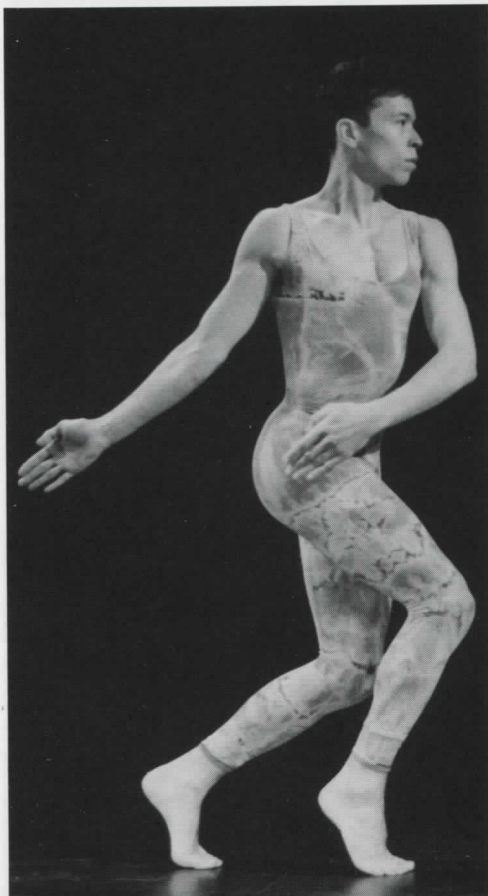
FREY FAUST verbrachte 10 Jahre in New York City, wo er u.a. für Merce Cunningham, Meredith Monk, Ohad Naharin, David Parsons und Randy Warshaw arbeitete. Er war fünf Jahre Mitglied von Stephen Petronios Compagnie. Seit vier Jahren lebt er in Deutschland und leitet seine eigene Tanzgruppe, die **ABC DANCE CO..**

Podewil
Sonnabend 20. +
Sonntag 21. August
20.30 Uhr

Programm mit
Lance Gries,
Frey Faust,
Mark Tompkins,
Daghdha Dance
Company

Eine Veranstaltung
der TanzWerkstatt in
Kooperation mit dem
Podewil.

Foto: Caroline Koenigs



Podewil
Sonnabend 20. +
Sonntag 21. August
20.30 Uhr

Programm mit
Lance Gries,
Frey Faust,
Mark Tompkins,
Daghdha Dance
Company

Eine Veranstaltung
der TanzWerkstatt in
Kooperation mit dem
Podewil.

MARK TOMPKINS, Paris

Witness

Choreographie: Harry W. Sheppard, Mark Tompkins

Tanz: Mark Tompkins

Musik: Terence Trent D'Arby

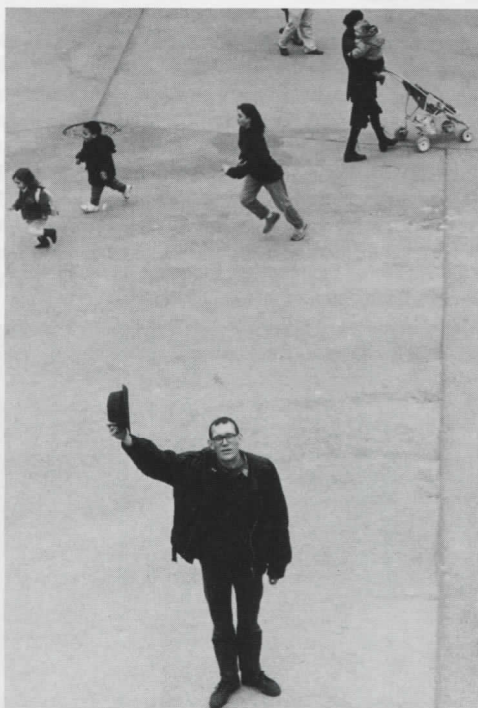


Foto: Serge Ligtenberg

Witness ist eine Hommage an den amerikanischen Tänzer und Choreographen Harry Whitaker Sheppard, der seit Mitte der 60er Jahre, bis zu seinem Tod im Jahre 1992, mit vielen bedeutenden Künstlern und Künstlerinnen in New York und Europa zusammengearbeitet hat. Einen seiner letzten Auftritte hatte Sheppard bei »Tanz im August« 1991 im Hebbel-Theater in Yoshiko Chumas Stück »Suspicious Counterpoint«.

»Ich bin ihm zum ersten Mal 1974 begegnet und er war ohne Zweifel der Künstler, der für mich in meinen frühen Pariser Jahren am wichtigsten war und mich in meiner Arbeit am meisten beeinflusste. Dieses Solo ist ihm gewidmet!« **Mark Tompkins**

MARK TOMPKINS begann seine Karriere 1975 als Solo-Performer. 1983 gründete er seine Compagnie I.D.A., International Dreems Associated. 1991 war er Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD und realisierte in Berlin die Arbeit »Wheel of Fortune« im Rahmen seines 10-Städte-Projekts »La Plaque Tournante«.

DAGHDHA DANCE COMPANY, Limerick

Territorial Claims

Choreographie: Mary Nunan
Tanz: Megan Buchanan, Paul Johnson, Claire
O'Dea, Paris Payne
Musik: Tommy Hayes

Die DAGHDHA DANCE COMPANY hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1988 in Irland mit der Entwicklung eines unverwechselbaren Tanz-Theater-Stils einen Namen gemacht. Jemand hat einmal bemerkt, die Daghdha Dance Company habe als – rein geographisch – westlichste professionelle Tanzcompagnie Europas eine einzigartige Perspektive für ihre Beobachtungen und Reflexionen.

Mary Nunan, künstlerische Leiterin der Compagnie, arbeitet seit 16 Jahren als Tänzerin, Choreographin und Pädagogin. Sie war fünf Jahre Mitglied des Dublin Contemporary Dance Theatre. 1986 ist sie an die University of Limerick als »hauseigene« Tänzerin und Choreographin berufen worden. Dort entstand die Basis, auf der die Daghdha Dance Company gegründet wurde.

Territorial Claims ist eine Antwort auf die Gewalt und Brutalität ethnischer, religiöser Kriege. In dem Stück geht es um die Kraft von kulturellem und religiösem Ausdruck, um Stolz und Zugehörigkeit. Es zeigt, wie diese Gefühle, wenn sie falsch verstanden und interpretiert werden, den Haß gegen die »anderen« schüren können.

Podewil
Sonnabend 20. +
Sonntag 21. August
20.30 Uhr

Programm mit
Lance Gries,
Frey Faust,
Mark Tompkins,
Daghdha Dance
Company

Eine Veranstaltung
der TanzWerkstatt in
Kooperation mit dem
Podewil.

Foto: Tom Shortt



Hebbel-Theater
Sonabend 27. +
Sonntag 28. August
20.30 Uhr

THÉÂTRE DU MOUVEMENT, Paris

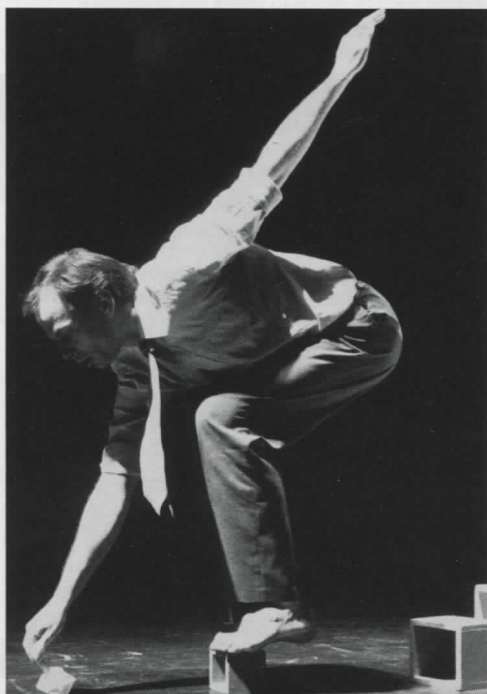
Encore une heure si courte

Musikalische Texte: Georges Aperghis
Regie: Claire Heggen
Darsteller: Claude Bokhobsa, Yves Marc,
Lucas Thierry

Encore une heure si courte, 1989 uraufgeführt, ist entstanden, nachdem Claire Heggen, Yves Marc und Georges Apherghis in einem Kurs über Musiktheater zusammentrafen. Gemeinsam entwickelten sie die Grundidee einer Aufführung, in der musikalische Texte und Bewegung sich mischen, in der die Partitur zur Form wird, wobei die Körper der Spieler ganz individuell die Musik übersetzen und die Möglichkeiten der Musikalität von Bewegung untersuchen. Das Stück versucht so, einen Dialog zu schaffen zwischen den Texten von Georges Aperghis und der Bewegung. Normalerweise arbeitet das Théâtre du Mouvement ohne Sprache, doch durch die Benutzung der Texte von Apherghis wird die Sprache in diesem Fall zu einem Percussion-Instrument.

Yves Marc hat mit Claire Heggen eine eigenständige Theatersprache entwickelt, die Bewegung, Geste und dramatisches Spiel verknüpft. Mit ihrer 1983 gegründeten Compagnie THÉÂTRE DU MOUVEMENT erhielten sie internationale Auszeichnungen. Ihre Arbeit ist von modernen afrikanischen Tanzformen sowie der Feldenkrais-Methode beeinflusst.

Foto: Cathy Peylan



LANÒNIMA IMPERIAL, Barcelona

Diari d'unes Hores

Eco de Silenci

Hebbel-Theater
Dienstag 30. +
Mittwoch 31.
August
20.30 Uhr

Choreographie: Juan Carlos Garcia
Tanz: Carlos Alberto Cidra, Heus Ferrer,
Juan Carlos Garcia, Catalina Vilana
Musik: Jorge Sarrante, Pablo Mainetti, Henryk Gorecki



Die Compagnie LANÒNIMA IMPERIAL wurde 1986 von Juan Carlos Garcia gegründet, der seitdem als ihr künstlerischer Leiter wirkt.

Die unlösbaren, scheinbar ewigen Widersprüche menschlichen Lebens sind Thema der beiden ganz unterschiedlichen Choreographien.

In *Diari d'unes Hores* beschwören die Tänzer eine »felinische Traumwelt«, in der Täuschung und Wirklichkeit ineinander übergehen. »Die Musik löst sich in einfache Rhythmen auf, das Leben ist lebenswert«, erläutert der Choreograph und möchte mit diesem Leitspruch den Zuschauer in die Räume der Kindheit zurückversetzen, in eine Zeit also, da Spiel und Leben noch miteinander verbunden waren.

In *Eco de Silenci* konterkariert er die Heiterkeit des ersten Stücks. Verzweiflung, Klage, Leid und Angst als menschliche Grunderfahrungen sind hier sein Thema. Die Zwiesprache von Tanz und Musik reflektiert Gefühle in ihrer Bedeutsamkeit und Tiefe, Kraft und Trägheit, Energie und Zärtlichkeit.

Foto: Ros Ribas

Koproduktion Mercat de les Flors, IMBE Barcelona, Centro Nacional de Nuevas Tendencias Escénicas, Madrid mit Subventionen von Generalitat de Catalunya, Departament de Cultura, Ministerio de Cultura und Ajuntament de Barcelona

Akademie der
Künste
Freitag 2. +
Sonntag 3.
September
18 – 23 Uhr

Interdisziplinäres Werkstattforum Der Körper als Ikone

Ein Symposium zum Thema Körper-Bild-Sprache mit Dietmar Kamper, Philosoph und Soziologe an der FU Berlin, und Johannes Odenthal, Herausgeber von *bal-lett international/tanz aktuell*, in Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Historische Anthropologie der FU Berlin.

Gäste: Jean Baudrillard, Hans Belting, Elisabeth Bronfen, Hans-Peter Dreitzel, Jan Fabre, William Forsythe, Mary Fulkerson, Rudolf Heinz, Amos Hetz, Heiner Müller, Jean-Marie Straub, Peter Sloterdijk, Paul Virilio, Christoph Wulff



D.K.: Von heute aus betrachtet, verstehe ich die Vergeistigung des Körpers, eine uralte asketische Regel, die im Christentum eine bestimmte Färbung bekommen hat, als einen Versuch, den Körper als materielles Objekt hinter sich zu lassen und an seiner Stelle so etwas wie ein Bild vom Körper zu behalten. Also Entmaterialisierung und Vergeistigung werden lesbar als eine Kette von Stationen auf dem Weg zum Körperbild, zum Bild des Körpers.

J.O.: Sie haben von einem Drama im Körper gesprochen. Wir sollten die Bedeutung des Theaters für dieses Drama nicht außer acht lassen. Wenn man diesen Schluß zieht mit Vernant und anderen, daß am Anfang der demokratischen Entwicklung das Drama – in Athen zumindest – eine fundamental wichtige Rolle gespielt hat als Möglichkeit der Konfliktbeschreibung und Konfliktlösung, dann sollten wir die Frage nach dem Theater in den 90er Jahren nicht ausblenden.

D.K.: Mir hat immer eingeleuchtet, daß die Theorie ebenso wie das Theater – sie haben sogar sprachlich denselben Grund – eine griechische Erfindung waren gegen Übertreibung, also gegen eine Spaltung, die zu weit geht. Die Griechen haben versucht, das Problem der menschlichen Existenz im inneren Kreis von Körper-Geist und Geist-Körper zu halten. (...) Es geht heute nochmals um die von den Griechen gewußte Zerreißung des Gottes Dionysos. Dionysos ist nicht nur der Gott des Rausches, sondern auch der des Theaters, derjenige, der sein Auge hergibt, um in diesem Auge die Geschichte zu spiegeln, die eigentlich in den Körpern der Menschen seit jeher geschieht. Und dieser Versuch, es aus den Körpern herauszuverlagern, hat ja lange gehalten. Aber ich habe den Eindruck: jetzt kehrt das Theater in die Körper zurück. Vielleicht könnte man da noch einmal nachsehen, was die Körper stellvertretend für die Subjekte, die ratlos sind und überlastet und überwältigt, was die für ein Theater spielen.

Karten:

Hebbel-Theater
DM 30,- / 25,- / 20,- / (18,- erm.)

Theater am Halleschen Ufer
DM 20,- / (15,- erm.)

Podewil
DM 18,- / (15,- erm.)

Akademie der Künste
Interdisziplinäres Werkstattforum
Eintritt frei

Workshop-Präsentationen
Eintritt frei

Ermäßigungen jeweils an der Abendkasse

Vorverkauf ab 18. Juli:

Hebbel-Theater
Montag – Sonntag 15 bis 19 Uhr
Telefon: 251 01 44
Die Kasse des Hebbel-Theaters ist bis zum 24. 7. 94
geschlossen.

Theater am Halleschen Ufer
Dienstag – Freitag 16.30 bis 19 Uhr
Sonnabend und Sonntag 18 bis 19 Uhr
Telefon: 251 09 41

Podewil
Dienstag – Freitag 14 bis 18 Uhr
Telefon: 247 49 777

Künstlerhaus Bethanien
Montag – Freitag 10 bis 16 Uhr
Telefon: 616 90 36

und an allen Theaterkassen

Adressen und Fahrverbindungen:

Hebbel-Theater
Stresemannstr. 29,
10963 Berlin
U-Bhf. Möckernbrücke, Hallesches Tor
S-Bhf. Anhalter Bahnhof
Bus 129, 241, 341

Theater am Halleschen Ufer
Hallesches Ufer 32,
10963 Berlin
U-Bhf. Möckernbrücke, Hallesches Tor
S-Bhf. Anhalter Bahnhof
Bus 129, 241, 341

Podewil
Klosterstr. 68-70,
10179 Berlin
U-Bhf. Klosterstr.
U- und S-Bhf. Alexanderplatz
U- und S-Bhf. Jannowitzbrücke
Bus 142, 257

Künstlerhaus Bethanien
Mariannenplatz 2
10997 Berlin
U-Bhf. Kottbusser Tor
Bus 129, 141, 147, 247

Akademie der Künste
Hanseatenweg 10
10557 Berlin
U-Bhf. Hansaplatz
S-Bhf. Bellevue
Bus 123, 341

Tanzfabrik
Möckernstraße 68
10965 Berlin
U- und S-Bhf. Yorckstraße
S-Bhf. Großgörschenstraße
U-Bhf. Mehringdamm
Bus 119, 247

Schule am Senefelder Platz
Schönhauser Allee 165
10435 Berlin
U-Bhf. Senefelder Platz

